

Pro logos

Von der Ankunft im Schweigen
als theologischer Disziplin.

Eine Meditation
in Wort und Bild
über den Menschen



von Norbert Westhof
und Horst Schnell
(im April 2004)

Aus: Vom Logos zum Dialog.

Aufsätze zur Geschichte der Philosophie

I N H A L T

- I. Zum Schauen bestellt
- II. und zum Deuten von Zeichen.
- III. Bildbeitrag zu 1. Mose, Kap. 2

- I. Zum Schauen bestellt

Wenn, einsam, wir, und noch sinnend, an der Lichtung unsres Weges Stelle, aufmerkend, betrachten, manchmal, ein Stillsein, immer tiefer, wie von lange her gewiesen, in uns jenen Raum erschafft, der mit der Sonne freistem Licht, dem Vogelgruß, vom Walde her dem kühlen Fluß durch grüne Nahrungswiesen verbunden ist, plötzlich, hören und sehen wir, daß es so ist. -

Ein Kind, das zu dem Traum hinüber, geht nicht ohne das, bevor wir es biegen in uns zu Herrschaft statt Bezug. Am Ende eines langen, weißen Kampfes, der uns, Geliebte, im Streite nur zeigt –

dann endlich ist Beginnen, ist neuer Anfang, Unergründlichkeit, Andacht, nämlich Gedenken und Bedacht, des jetzt Ganzen.

Wiedergewonnen die Tat des Rühmens aus uraltem Auftrag so, verschließt sein Herz sich dem schweigenden Blick, denn es übertönt bald sein Wort das Gehören. – Wie kann einer schweigend sprechen? Und von Gott. Durch deutelooses Zeigen: Mythos?

II. und zum Deuten von Zeichen.

Heilige Zeichen, Spuren des Geistes – in der Zeit. Natur, spricht ein Mensch, Dich aus. Ein Gespräch sind wir. Wir sind es. Dasein ist bestellt.

Von Zeit zu Zeit scheint einem Vielbewandten die Wahrheit eines Mythos' auf, in einer stillen Stunde, die hinabreicht. Die wenigsten aber kennen diese noch: die Wahrheit der Dinge selbst, der heiligsten Zeichen. Uns wird daher nicht deutlich, was wir deuten; und unser Sagen ist bald keines mehr, wie ja auch unhörbar bereits die älteren zu uns sprechen. Wir stellen vor das Tun ein Bild von nirgendwo und unser Werk ist nichts in unsrer Hand.

Doch sind wir selbst ein Zeichen uns, nicht eines nur, sondern das. Unser Mitbedenken hat uns an den Weg geführt, vorerst alleine so, daß wir von einem Ziel nichts wissen können, nur von 'Zweck'.

Unser Fragen *ist* schon Antworten in einem höhern Dialog. Dies Gespräch zu sein - zu bleiben es und zu schweigen, wenn ein anderer spricht, zu horchen hin auf Selbstdeutliches und sein Mund zu sein – will mir edle Bestimmung scheinen.

Es folgt:

III. Bildbeitrag zu Auszügen aus: 1. Mose, Kap. 2.

als abschließendes Blatt: (noch in Arbeit)

⁷Da formte Gott, der Herr, den Menschen (adam:1-4-30^ℵ) aus Erde vom Ackerboden (adamah) und blies in seine Nase den Lebensatem (nischmat (h)ajim). So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen. ⁸Dann legte Gott, der Herr, in Eden, im Osten, einen Garten an und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte. (...) ¹⁵Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte. (...) ¹⁹Gott, der Herr, formte aus dem Ackerboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führte sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benennen würde. Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte es heißen. ²⁰Der Mensch gab Namen (schmw: 300-40-6) allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes.

^ℵ Den hebräischen Schriftzeichen entsprachen seinerzeit Zahlenwerte. Diese wurden hier wiedergegeben.

Der Bildbeitrag Horst Schnells ist in Arbeit.